

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 84.

Sonntag den 25. März.

1849.

### Landtagsverhandlungen.

Einunddreißigste öffentliche Sitzung der 1. Kammer  
am 23. März 1849.

Der 1. Ausschuss (Ref. Heubner) berichtet über den Gesetzesentwurf, die Aufhebung der Prügelstrafe gegen wiederholtes Betteln (§. 119. der Armenordnung) betreffend, und beantragt die Genehmigung des Gesetzes, so wie das Gesuch um Wegfall der körperlichen Züchtigung auch in den Straf- und Besserungsanstalten. Reg.-Comm. Lucius hält dieselbe als Disciplinarstrafe nicht für überflüssig, obschon er kein Freund davon sei. Theile, Gaußsch, Hirschold, Oberländer wünschen eine totale Aufhebung der Prügelstrafe, Kaiser und Jahn auch Beseitigung der körperlichen Züchtigung der Kinder in den Familien. Die Ausschussanträge (mit dem Amendement „und in Gerichts- und Polizeigefängnissen“) werden einstimmig angenommen. — Hierauf referirt Heubner im Auftrage eines besonderen Ausschusses über die Anträge Hohlfelds auf Abänderung mehrerer gesetzlicher Bestimmungen über die Wahlen. Es wird beantragt, von der Regierung die Aufnahme folgender Punkte in das Wahlgesetz und die Gemeindeordnung, beziehentlich auch ein besonderes Gesetz zu erbitten: 1) die Leitung der Wahlen (der Reichs- und Landtagsabgeordneten, Geschwornen etc.) liegt den Gemeindebehörden und Gemeindevertretern ob; 2) diese können Ausschüsse dazu ernennen; 3) gesetzlich befähigter obrigkeitlicher Beamten oder Protocollanten bedarf es dabei nicht; 4) jeder Ort mit eigener Gemeindevertretung bildet eine Wahlabtheilung; 5) die Wahlauschüsse haben das im provisorischen Wahlgesetz vom 15. Novbr. 1848 angewiesene Wahlgesetz; 6) die Wahlen der Reichs- und Landtagsabgeordneten finden an einem Tage im ganzen Lande statt von früh 6 bis Abends 10 Uhr und das Ergebnis ist am folgenden Tage durch öffentlichen Anschlag bekannt zu machen und dem Regierungs-Commissar anzuzeigen; 7) zur Abholung der Stimmzettel ist wenigstens ein Tag von 6 bis 10 Uhr zu bestimmen. — Hohlfeld ist mit diesen Anträgen einverstanden; eben so die Regierung nach Aussage Todts. Unger wünscht zu 6. eingeschaltet „und zum Lausitzer Provinziallandtage“, Börcke zu 2.: „die Gemeindecorporationen bilden ein Collegium“, Theile zu 6.: „auf dem Lande von früh 5 Uhr an.“ Alle diese Amendements werden nebst den Anträgen angenommen.

Die Wahl Böhme's wird sodann gegen 6 Stimmen auf Kaisers Vortrag für nicht zu beanstandend erklärt. Hierauf beginnt die bald darnach wegen vorgerückter Zeit abgebrochene Berathung des Berichts des außerordentlichen Ausschusses über die Schönburgschen Recessverhältnisse, und zwar zunächst in Bezug auf die durch die Grundrechte gebotene Abänderung oder Aufhebung vieler §§. des Recesses, welchen der Ausschuss selbst (Ref. Börcke) für nicht verfassungsgemäß zu erklären geneigt ist. Min. Weinlig hegt keinen Zweifel an dessen Gültigkeit und giebt zwar die Unverträglichkeit desselben mit den Grundrechten zu, will aber von der Rücksichtslosigkeit nichts wissen, mit welcher der Ausschuss zu Werke zu gehen anempfiehlt. Man müsse den Weg der Verständigung einschlagen. Gaußsch stellt die Grundrechte höher, als den Recess. Jahn will von jeder Verständigung den Herren v. Schönburg gegenüber absehen. Oberländer ist mit dem Berichte zwar einverstanden, empfiehlt aber ebenfalls den friedlichen Weg der Verständigung.

Vierzigste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer  
am 23. März 1849.

Minister Weinlig theilt, um zweideutigen Gerüchten vorzubeugen und da einmal der Einmarsch fremder Truppen immer

befürchtet worden sei, mit, daß seit gestern der Durchgang bairischer Truppen nach Schleswig auf der bairischen Eisenbahn begangen habe und dieselben zwischen Plauen und Reichenbach übernachten müßten. Wehner motivirt sodann mit Hinweisung auf die Wichtigkeit des Bankwesens, des durch die Banknoten dem Staatspapiergelde geschmäleren Credits, des großen Gewinns der Actionaire der Bank, den Antrag, den 1. Ausschuss mit Erörterung der Frage zu beauftragen, ob und wie weit die Regierung durch Erneuerung des Privilegiums der Leipziger Bank (mit Genehmigung der Verdoppelung des Bankcapitals), so wie durch Bestätigung von Sparcassen ihre verfassungsmäßigen Befugnisse überschritten habe. Dies wird einstimmig genehmigt. Der 4. Ausschuss erstattet sodann Bericht über die Aufhebung der Todtenschau (Ref. Kell aus Dresden) und beantragt, dem Beschlusse der 1. Kammer beizutreten, jedoch nicht ein Gesetz wegen der den Leichenweibern zu übertragenden Todtenschau zu verlangen, sondern dies durch Verordnung geschehen zu lassen. Im Princip sei der Ausschuss für Todtenschau; nur solle sie nicht von Staatswegen ausgeübt werden. Pregel (Arzt und Todtenbeschauer) erklärt sich, wie alle anderen Sprecher, für den Ausschussantrag und weist aus der Erfahrung das Unpraktische des Gesetzes nach, will übrigens den Leichenweibern nur dann die Todtenschau übertragen wissen, wenn kein Arzt sie besorgt hat. Minister Weinlig: daß im medic. Reformblatt seine Aeußerung über das Gesetz unklar genannt worden, befremde ihn. Er glaube, daß nicht eine Verordnung, sondern ein Gesetz über die neue Einrichtung der Todtenschau gegeben werden müsse. Hähnel will die Todtenschau bei Neugeborenen von den Hebammen besorgt und die Prämien für Rettung Scheintodter (aus den Mitteln der Geretteten) beibehalten wissen. Brückmann ist auch für das Gesetz. Haberkorn wünscht die Aufhebung der Gesetze „soweit nicht ihre Bestimmungen auf besondere Stiftungen in Anwendung gebracht werden.“ Kresschmar ist aus sittlichen Rücksichten gegen die Leichenschau; Dammann gegen die Leichenweiber und wünscht die Abwaschung von den Hinterlassenen bewirkt; Berthold die Beibehaltung der Leichenbestattungsscheine, Blöde ein Gesetz, nicht eine bloße Verordnung. Mit dem letzteren Amendement und dem Hähnel'schen wegen der Hebammen wird der Ausschussantrag angenommen.

### Das Museum der Stadt Leipzig.\*)

II.

Zur Geschichte der altdeutschen Gemälde im städtischen Museum haben wir noch Folgendes beizufügen. Einige dieser Bilder, namentlich die Portraits von Luther und Melancthon, sind ohne Zweifel dieselben, welche laut eines älteren Verzeichnisses sich bereits im vorigen Jahrhunderte auf hiesiger Rathsbibliothek (Stadtbibliothek) befanden. Die meisten größeren Gemälde hingegen rühren theils aus der Thomaskirche, theils aus der Nicolalkirche her, wo sie im Jahre 1814 oder 1815 zufällig aufgefunden wurden. Sie waren vermuthlich bei Bauveränderungen oder während des Kriegs beseitigt worden und der Vergessenheit anheim gefallen; ja einige der schönsten Cranachs waren sogar, wie erzählt wird, auf dem Dachboden der Nicolalkirche als Wände eines großen Laubenschlags benützt worden. Zwei um die Kunst verdiente Männer, Quandt und Stieglitz, waren es, denen man die Auffindung, Reinigung und Herstellung dieser Gemälde verdankt. Quandt hat in der Zeitung für die elegante Welt (Juni 1815) einen kritischen Bericht über diese

\*) Vergl. Nr. 35 d. Bl. v. d. J.

aufgefundenen Bilder gegeben, auf welchen wir hin und wieder Bezug nehmen werden. Ueber Alter und Verfasser der bereits beschriebenen Gemälde Nr. 1 und 2 findet sich jedoch in diesem Bericht kein sicherer Anhaltspunkt. Quandt hält sie ebenfalls für altdeutsche Kunstwerke aus dem 15ten Jahrhunderte und äußert sich dahin, daß das erstere Bild, Maria mit dem Christuskinde, obwohl die Maria einem neugriechischen oder altitalienischen Vorbilde entnommen zu sein scheine, im Ganzen an Michael Wohlgemuth's Styl erinnere und vielleicht von diesem oder dessen Lehrer, Jacob Walch, herrühren könne, das zweite Bild hingegen, die Krönung Maria's, sich mehr der Darstellungsweise Martin Schöns nähere.

Indem wir nun zur Schilderung des dritten Gemäldes, die Dreieinigkeit bezeichnet, übergehen, treten wir in ein neues Stadium der deutschen Kunst ein, in welchem der erwähnte typische Charakter, den noch die beiden erstgenannten Bilder zeigen, verschwindet. Ein derartiger Charakter ist eine Eigenthümlichkeit früherer Perioden überhaupt und nicht der byzantinisch-deutschen Kunst allein; er findet sich, nur unter veränderten Formen, in allen älteren Kunstepochen der verschiedensten Völker, am stärksten aber ausgeprägt und Jahrhunderte (vielleicht Jahrtausende) hindurch festgehalten in der Kunst der alten Ägypter. Auf ähnliche Weise zeigt die ältere Sculptur der Griechen (unstreitig war dies auch bei der Malerei der Fall) eine gleichbleibende und traditionell fortgepflanzte Formenstetigkeit und Regelmäßigkeit, welche jedoch später durch die Stufe des sogenannten strengen Stils ins Leichtere und Anmuthige überging und zwar so, daß mit weiser Mäßigung der ursprüngliche Typus nicht plötzlich verlassen, sondern allmählig ins Ideale hinüber gebildet wurde.

Es liegt nämlich in der Natur der Sache, daß die frühesten Kunstleistungen mit starrer und monotoner Unbeholfenheit behaftet sind, weil die Beobachtungsgabe und Handfertigkeit der Künstler noch zu ungeläufig ist, um mannichfaltigere Formen und feinere Uebergänge darzustellen. So bilden sich allmählig gewisse regelmäßige Typen, welche lange Zeit nachgeahmt und von den Nachfolgern beibehalten werden, weil Nachahmung des Gewohnten leichter ist. Wenn ferner Kunstgebilde zugleich zu Gegenständen religiöser Verehrung dienen, so kann ihre Form um so weniger wesentlich verändert werden, als es eines gleichbleibenden sinnlichen Bildes bedarf, wenn der Mensch mit überirdischen Geistern, wie mit höheren Freunden, gleichsam in vertrauten Verkehr treten will. Hierzu kam im Mittelalter der traditionelle Glaube, daß man Abbildungen von Christus, Maria, den Evangelisten u. s. w. besitze, und so gewöhnte man sich, eine Menge von Gestalten und Physiognomien heiliger Personen theils als treue Copien, theils als unabänderliche Typen zu betrachten.

Als jedoch in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts unter mannichfaltigen intellectuellen Fortschritten und bei erweitertem Anschauungskreise sich zugleich in der Kunst eine größere Fertigkeit, Technik und Erfindungskraft entwickelt hatte, da band man sich nicht mehr an die herkömmlichen Formen, sondern suchte Kunstwerke aus eigener Kraft zu schaffen. Italien war das begünstigte Land, wo die freie Produktionskraft den glücklichsten Aufschwung nahm und in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts eine noch niemals erreichte Kunstblüthe entfaltete. Gewiß trug hierzu nicht wenig der Umstand bei, daß die Malerei, welche antike Vorbilder vor Augen hatte, die mittelalterlichen gemüthvollen Ausdrucksformen mit den idealschönen Typen der alten Welt zu verschmelzen wußte.

Deutschland folgte ebenfalls der neuen Richtung, doch aus verschiedenen Ursachen mit minder günstigem Erfolge; dies schon um deswillen, weil anstatt die üblichen Formen allmählig fortschreitend zu veredeln und die schönen Eigenthümlichkeiten der deutschen Kunst hinreichend zu benutzen, man sich zu sehr ins Willkürliche und Zufällige verlor oder die Italiener unvollkommen nachahmte. Gleichwohl ist die Periode des 16ten Jahrhunderts, welche hauptsächlich durch die Namen Dürer, Cranach und Holbein bezeichnet wird, als ein höheres Stadium der Kunst zu betrachten, welches sich nicht nur im Allgemeinen über das 15te Jahrhundert erhob, sondern auch die spätere mannichfaltige Kunstentwicklung als Uebergang vermittelte.

### Nr. 3. Die Dreieinigkeit.

Dieses Bild hat eine Länge von circa 4 Ellen und eine Breite von circa 2 1/2 Ellen. Die oberen Hauptfiguren nähern sich der Lebensgröße, während die untersten unverhältnißmäßig klein sind.

Die Darstellung zerfällt in zwei Scenen, eine himmlische und eine irdische. Gott Vater nimmt die Mitte der oberen Scene ein

und hält Christum in der Schube, auf dessen linken Oberschenkel der heilige Geist als Taube sitzt. Diese Gruppe wird von einem Wolkenkranz umgeben, aus welchem Engel, die Passionswerkzeuge vorhaltend, und geflügelte Engelköpfe (Cherubim) hervortreten. Auf dem Erdboden knien mit gefalteten Händen Maria und der heil. Sebastian, jedoch so, daß Beide in den Wolkenkranz hineinragen. Unter ihnen liegen zwei Männer und eine Frau ausgestreckt.

Ueber die Bedeutung des Bildes sind die Meinungen verschieden. Auf der angebrachten Etiquette ist der Gegenstand als „die Dreieinigkeit“ bezeichnet, und auch Göthe nennt das Bild „die Dreieinigkeit.“ Hiermit werden aber die unteren Scenen noch nicht erklärt; auch pflegt auf älteren Bildern die Dreieinigkeit nicht wie hier als handelnde Gruppe, sondern als ruhiger Gegenstand der Anbetung dargestellt zu werden, gewöhnlich so, daß Vater und Sohn nebeneinander sitzen und die Taube darüber schwebt.

— Göthe bemerkt in seiner kurzen Beschreibung: „Auf der Erde ruhen drei Verstorbene; Maria und der heil. Sebastian bewachen betend den Todesschlummer der Schlafenden.“ Allein er läßt die weiteren Fragen offen: wer sind diese drei Verstorbenen, oder was stellen sie vor? und warum bewachen die Heiligen ihren Todesschlaf? — Eine andere Meinung fügt die Erklärung hinzu, daß diese Personen vielleicht eines plötzlichen Todes (ohne Sacrament) verstorben seien und die Heiligen sich für ihre Seele bei der Dreieinigkeit durch Fürbitte verwenden sollen. Hiermit und mit den Bemerkungen Göthe's scheint sich jedoch nicht vereinigen zu lassen, daß wenigstens zwei von den Personen mit offenen Augen daliegen und keine Todtengewänder tragen.

Quandt endlich spricht sich in dem angezogenen Bericht dahin aus: „der allgemeine Sinn des Bildes möge wohl die Versöhnung des Menschen mit Gott, den Sieg über Tod und Verdammniß durch Duldung und Liebe in sich fassen; unten erblicke man einen Todten und zwei Sterbende mit brechenden Augen, von welchen der Mann den Kampf des Gewissens schwer zu ringen, die Gattin sanft zu entschlummern scheine, während in den Zügen des geistlich verlorenen Todten etwas so Untröstliches und Ungeheures liege, daß Niemand ohne tiefes Grauen ihn anzublicken vermöge.“ Nun liegt zwar der von Quandt angedeutete Sinn im Allgemeinen unstreitig in der himmlischen Gruppe, wie auch in jedem Bilde des gekreuzigten Christus, allein die von ihm gegebene allegorische Auslegung der unteren Gruppe dürfte nicht von jedem Auge aus dem Gemälde herausgesehen werden.

Um nun wenigstens einen Beitrag zu diesen Erklärungsversuchen zu liefern, möge sich noch folgende Meinung anschließen: Das Gemälde zeigt uns allerdings die Dreieinigkeit, insofern die drei Personen der Gottheit vereinigt sind, allein so, daß diese Gruppe zugleich den Erlösungstod und die Auferstehung Christi und seine Rückkehr zum himmlischen Vater darstellt. Der Heiland ist so eben aus dem Grabe erstanden, sein Haupt trägt noch die Dornenkrone und seine Glieder sind noch von der Todesmarter gelähmt. Der Vater hebt den Matten an den Armen empor und die heilige Taube flügel ihm Erquickung zu. Ringsum haben sich die himmlischen Heerschaaren versammelt und einige Engel zeigen die Marterwerkzeuge als Zeichen des Triumphes über irdischen Tod und Sünde. Die untersten drei Figuren sind der Donatar und seine Gattin nebst einem anderen Mitgliede der Familie (vermuthlich dem Vater des Donatar). Die ersteren beiden sind keineswegs verstorben und waren zur Zeit der Verfertigung des Bildes noch im kräftigen Lebensalter. Sie sind nur vom Maler als Sterbende dargestellt, um ihren sehnlichen Wunsch auszudrücken, daß sich ihnen in der Sterbestunde Christus als Erlöser zeigen und die Fürbitte der Heiligen ihre Aufnahme ins Himmelreich befördern möge. Beide Gatten tragen daher keine Sterbekleider, sondern sind wahrscheinlich ganz nach dem Leben gemalt sowohl in Physiognomie als Kleidung, welche letztere Personen vornehmeren Standes andeutet. Sie liegen daher mit offenen Augen da, die Frau in ruhiger Haltung und Miene, der Mann etwas krampfhaft zusammen gezogen und ängstlich nach dem Erlöser aufblickend, womit vielleicht der Künstler, freilich in etwas unbeholfener Weise, das sanftere Lebenslöschen im schwächeren Geschlecht und den Todeskampf im kräftigeren Manne unterscheidend bezeichnen wollte. Den dritten Mann halten wir für einen in ein weißblaues Leichentuch gehüllten Verstorbenen, welchem nach der Absicht der Donatäre ebenfalls die Gegenwart des Erlösers und die Fürbitte der Heiligen zu statten kommen sollte.

So hatte denn das Gemälde einen doppelten Sinn. Dem Publicum erschien es als eine Darstellung der Dreieinigkeit, in

welcher zugleich das Erlösungswerk Christi und seine Rückkehr ins Himmelreich veranschaulicht war. Für die Donatäre aber hatte es noch eine besondere Bedeutung, indem es ihnen den tröstenden Gedanken vergegenwärtigte, daß sie durch den Kreuzestod Christi und die Fürbitte der Heiligen in ihrer Sterbestunde Beruhigung und Gnade finden würden. — Bekanntlich kommt es, namentlich im 16. Jahrhunderte, öfters vor, daß der Donatar und seine Familie, oder der Maler und seine Freunde, oder auch andere Zeitgenossen nicht nur auf Religionsgemälden dargestellt, sondern auch in die Haupthandlung eingewebt werden. So hat auf dem großen Altargemälde in der Stadtkirche zu Weimar, der Kreuzigung Christi, Lucas Cranach sich selbst zwischen dem Täufer Johannes und Luther als anbetenden Zuschauer hingestellt, und zwar so, daß ein der Seitenwunde Christi ausströmender Blutstrahl ihm auf den Scheitel spritzt, unstreitig um dadurch den Gedanken zu verbildlichen, daß das Blut Christi (der Veröhnungstod) auch ihm zum Heile gereichen werde.

Betrachten wir weiter das vorliegende Gemälde in künstlerischer Beziehung, so können wir in ihm nur eine mittlere Kunstleistung wahrnehmen. Gott Vater ist würdevoll dargestellt, seine Miene aber zu düster und der Blick geradeaus gerichtet, theilnahmslos für den Sohn, welchen er in den Armen hält. Sein etwas grauer Bart ist mit vieler Kunst gruppiert und man bemerkt darin einen Fortschritt technischer Fertigkeit, wenn man damit den zwar auch sorgfältig aber einfacher ausgeführten Bart des Papstes auf dem Bilde Nr. 2 (die Krönung Maria's) vergleicht. — Eine schwierige Aufgabe für den Maler war es, einen nackten Körper, zumal in ungewohnter Stellung, zu zeichnen, und sie ist ihm bei der Person Christi mißlungen. Auch das Gesicht des Heilandes ist schwerfällig gezeichnet und drückt nichts weiter als dumpfes Gefühl eines Schmerzmüden aus. Freilich dürfen wir nicht vergessen, daß der Künstler in der Person des Erlösers absichtlich das schwere Leiden, was derselbe für die Menschheit ertrug, auf alle Weise anschaulich machen wollte. — Eine gefällige Figur ist dagegen Maria. Ihr Gesicht verräth weder einen byzantinischen noch idealen Typus; es liegt aber darin ein Ausdruck sanfter Theilnahme und frommen Vertrauens. Ganz ähnlich im Umriss ist das Gesicht Sebastians, nur ist sein Ausdruck ernst und fast etwas streng. Sein reicher Lockenkopf erinnert an Dürers Manier. Eben dahin deutet auch der schwerfällig gebrochene Faltenwurf, welchen man in dem Untergewand Gott Vaters und in dem Kleide der Maria wahrnimmt. Die gefalteten Hände der beiden Fürbittenden sind steif und einförmig. Dagegen zeigt sich des Malers Kunstfleiß wieder vortheilhaft in dem lockigen aufgelösten Haar der am Boden liegenden Frau, während die fast epileptisch zuckende Gestalt des Mannes wieder seine Unerfahrenheit in bewegten Darstellungen verräth. Die Engelsköpfe sind so einförmig übereinstimmend, als ob sie mittelst einer Schablone ausgeführt wären, und die Wolken klumpige, gleichartig überstrichene Massen.

Nach diesem theilweise ungünstigen Urtheile könnte es scheinen, als ob die Kunst einen Rückschritt gemacht habe, denn das vorliegende Gemälde ist ohne allen Zweifel viel neuer als die Krönung Maria's, und steht diesem Bilde gleichwohl nach, sowohl in der Harmonie der Darstellung, als in edler und zarter Ausführung der einzelnen Figuren. Bei näherer Erwägung aber finden wir, daß die Ursache theils in der Planlosigkeit des Kunstfortschrittes überhaupt, theils am individuellen Mangel des Talents liege. Dem betreffenden Künstler ging es wie manchem Volke. Er hatte sich, was nicht schwer ist, von den herkömmlichen Formen größtentheils emancipirt, allein, nicht mehr von der Erfahrung unterstützt, gebracht ihm überhaupt oder noch zur Zeit die Fähigkeit, Besseres selbstständig zu schaffen, und indem er Altes und Neues, Eigenes und Fremdes zusammenstellte, brachte er ein Product hervor, welches uns disharmonisch erscheint und von Quandt als mystisch bezeichnet wird. Dadurch erklärt sich denn in dem Gemälde das Vorkommen einiger Dürerscher Elemente, während der Künstler andererseits in dem Goldgrunde und in der schweren goldbrocatenen Priesterstole, womit Gott Vater bekleidet ist, so wie in der ganzen Anlage die ältere Darstellungsweise beibehalten und wiederum die Maria und den h. Sebastian in den Trachten seiner Zeit dargestellt hat. Es ist ferner wahrscheinlich, daß die Angesichte von Gott Vater, Christus und Maria von anderen Kirchenbildern copirt, dagegen, wie schon angedeutet, die unteren Figuren Portraits sind. — Auch in den übrigen Kunstfordernissen ist das Gemälde theils zurückstehend, theils noch auf dem unvollkommenen Standpunkte der Kunst am Ausgange des 15. und Anfange des 16. Jahrhunderts. Insonderheit ist die Farbenzusammenstellung

nicht sehr glücklich. Der Künstler hat sich augenscheinlich bemüht, Abwechslung, Pracht und Buntheit hervorzubringen, aber es fehlt ihm noch echter Farbensinn und Geschmack. So sind nicht nur die Unterkleider Gott Vaters, der Maria und Sebastians aus einem Farbdentopfe gemalt, sondern auch das Kleid der unteren Frau ist von ziemlich gleicher Farbe und stimmt nicht gut mit dem grellen gelben Rocke des Mannes. Andererseits sind der Mantelrock der Maria und das Leichentuch des Verstorbenen gleichfarbig mit dem anstoßenden Wolkenblau, und der feuerrothe Heiligenschein um das Haupt Gott Vaters contrastirt unschön mit dem Goldgrunde. — In der Schattirung hat der Künstler ebenfalls nichts weiter als abwechselnde Contraste dunkler und heller Stellen anzubringen gewußt, ohne eine Ahnung zu haben von einer massenhaften und berechneten Licht- und Schattenvertheilung. Die Beine am Christus sind oben schattirt, als ob das Licht von unten komme; in den Angesichten von Sebastian und der liegenden Frau ist fast Schattenlosigkeit und eine durchgängige Monotonie in der Schattirung zeigen Wolken und Engelsköpfe.

Aus diesen Momenten zusammen ist zu entnehmen, daß wir hier zwar einen strebsamen, aber noch ungeübten Künstler vor uns haben, und daß sein unsicheres Werk in die Uebergangsperiode aus einem Kunststadium in das andere fällt. Wir können uns nicht der Meinung anschließen, daß dieses Bild, wie die Etiquette besagt, der Kölnischen Schule beizuzählen sei. Uns scheint es vielmehr das Product eines Künstlers in Mitteldeutschland zu sein, welcher zu Anfange des 16. Jahrhunderts, wohin auch der weite Kermelrock des h. Sebastian deutet, malte, zu einer Zeit, als Dürers und Cranachs Werke schon bekannt waren, aber noch nicht ihre höheren Stadien erreicht hatten. Quandt spricht sich dahin aus: „daß die Engelsköpfe viel Aehnlichkeit hätten mit denen in der großen Passion Albrecht Dürers und die Gewänder in der Manier Dürers gebrochen seien, was ihn veranlasse, das Gemälde für eine Jugendarbeit dieses Meisters zu halten“, eine Vermuthung, die wir als zu lösendes Problem dahin gestellt sein lassen. Aus Quandts Berichte erfahren wir noch den bemerkenswerthen Umstand, daß dieses Bild ursprünglich auf eine Holztafel gemalt war und die Farbe, weil die Tafel von Würmern zernagt war, von einem jungen Künstler, Namens Lehmann, auf Leinwand übertragen und diese wieder auf Holz gespannt worden ist.

#### Gewandhaus-Concert zum Besten der Armen am 22. März.

Eins der größern Werke aus Mendelssohns Nachlaß, „Lauda Sion“, für Chor und Orchester, welches er für die Kirche St. Martin in Lüttich zur Feier des 11. Juni 1846 componirt hat, wurde heute zum ersten Male im Concert aufgeführt. Die Feier und hohe Bedeutung des Abendmahls, welche den Inhalt des Textes ausmachen, konnten für keinen ein passenderer Gegenstand zur Composition sein, als für Mendelssohn. Die Musik ist in reinstem Kirchenstyl gehalten und der Charakter derselben christlich fromm und würdevoll, der heiligen Handlung angemessen. So vom kirchlichen katholischen Standpunkte aus. Als Musik für ein Concert treten die Nummern 3, 5 und das Schluß-Quartett und Chor durch besondere Schönheit hervor, das meiste Uebrige ist schon wegen des trivialen und profaischen mönchs-lateinischen Textes nicht geeignet, über das Gewöhnliche hinausgeführt werden zu können. Die Ausführung war sowohl von Seiten des Orchesters als der Chöre, Singakademie und Thomaner, so wie der Solo-Sänger, der Fräulein Mayer und Stark und der Herren Widemann und Behr, untadelhaft. Dasselbe Lob gebührt der Aufführung des „Sommers“ aus den Jahreszeiten von Haydn. Eine Fests-Duverture von Emil Büchner, vor Kurzem noch Schüler des hiesigen Conservatoriums, die zu Anfange des zweiten Theils gegeben wurde, bekundet ein anerkanntes Talent. Der Charakter des Festlichen ist in der Musik getroffen und die Arbeit bis auf etwas zu wenig gemäßigten Gebrauch der Messinginstrumente ganz gut. Die Esdur-Symphonie von Mozart, leider für das Ohr des Publicums dadurch mehr als gewöhnlich geworden, daß man sie seit 30 Jahren hier im Theater bei Lustspielen in den Zwischenacten nachlässig abspielt, mußte trotzdem in ihrer großen Einfachheit lieblich und schön hervortreten, weil sie mit der unserm Orchester eingewohnten Accurateffe und Feinheit vorgetragen wurde. Das Concert war von unserm geliebten König und den Prinzen Johann und Georg besucht. Ein zahlreiches Publicum hatte aber wider Erwarten Mendelssohns „Lauda Sion“ nicht angezogen.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

**Vom 17. bis 23. März sind in Leipzig begraben worden:**

Sonnabends den 17. März.

Marie Sophie Günther, 71 Jahre alt, Geschäftsagentens Witwe, im Armenhause.  
 Anna Laura Wilhelmine Sattler, 1 Jahr 5 Monate alt, Einwohners Tochter, im Brühl.  
 Ein unehel. todtgeb. Mädchen, in der Ulrichsgasse.

Sonntags den 18. März.

Johann August Hauschild, 48 Jahre alt, Bürger, Glasermeister und Hausbesitzer, in der Schloßgasse.  
 Louise Klara Ludwig, 4 Jahre 5 Monate alt, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, in der Gerbergasse.  
 Johann Gottfried Rausch, 54 Jahre alt, Hausmann, am Neumarkte.  
 Gottlieb Ernst Schwipper, 4 1/2 Jahre alt, Nachtwächters hinterlassener Sohn, im Raundörfchen.

Montags den 19. März.

Karoline Wilhelmine Holberg, 76 1/2 Jahre alt, Bürgers, Kaufmanns und Hausbesizers Witwe, in der Katharinenstraße.  
 Henriette Louise Marie Hoffmann, 1 Jahr 1 Monat alt, Doctors der Philosophie und Privatgelehrten Tochter, in der langen Straße.  
 Elisabeth Pauline Heubner, 1 Jahr alt, Bürgers, Schenkwrths und Hausbesizers Tochter, in der Hospitalstraße.  
 Anna Marie Theresie Böhme, 13 Wochen 2 Tage alt, Bürgers und Lohnkutschers Tochter, in der langen Straße.  
 Johann Friedrich Karl Pirl, 21 Jahre 3 Monate alt, Markthelfer aus Rosenfeld bei Halle, in der großen Fleischergasse.  
 Ein unehel. Mädchen, 26 Wochen alt, am Gerichtswege.

Dienstags den 20. März.

Johann Hermann Herzig, 19 Jahre alt, Bürgers und Sattlermeisters Sohn, Uhrmacherlehrling, in der Universitätsstraße.  
 Gustav Maximilian Reißhauer, 8 Monate alt, Cigarrenmachers Sohn, in der Ulrichsgasse.

Mittwochs den 21. März.

Johanne Rosine Hänsel, 62 Jahre alt, Doctors der Rechte und Stadtgerichtsraths, auch Ritters des Königl. Sächs. Civilverdienstordens Ehefrau, in der Ritterstraße.  
 Karoline Auguste Koch, 76 Jahre alt, Doctors und Superintendentens in Torgau Witwe, in der Ritterstraße.  
 Jungfrau Rosine Elisabeth Meißel, 64 Jahre alt, Bürgers und Schneidermeisters in Halle hinterlassene Tochter, am Löhrschen Plage.  
 Immanuel Ehrenfried Hartmann, 69 Jahre alt, Bürger und Siegellackfabrikant, in der hohen Straße.  
 Franziska Klara Drieh, 15 Wochen alt, Schuhmachergesellens Tochter, in der Antonstraße.  
 Ein unehel. Mädchen, 15 Wochen alt, in den Thonbergstraßenhäusern.  
 Ein unehel. Knabe, 8 Tage alt, in der Entbindungsschule.  
 Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Weststraße.

Donnerstags den 22. März.

Joachim Christoph Lüders, 45 Jahre alt, Bürger, Zimmermeister, Hausbesitzer und Stadtverordneter, in der Mittelstraße.  
 Johann Max Bernhard Schier, 9 Monate 1 Woche alt, Secretairs der Königl. Oberpostdirection Sohn, in der Tauchaer Straße.  
 Anna Friederike Frißsche, 7 Jahre 11 Monate alt, Hauptsteueramts-Cassengehilfens, auch Bürgers und Hausbesizers Tochter, in der Eisenbahnstraße.  
 Heinrich Siegel, 20 Jahre alt, Buchbinderlehrling aus Corbada, im Jacobshospital.

Freitags den 23. März.

Georg Wilhelm Kirsten, 15 Wochen 4 Tage 2 Stunden alt, Bürgers und Lackirers Sohn, an der Wasserkunst.  
 Johanne Wilhelmine Auguste Rolle, 3/4 Jahr alt, Mitgliebs des Stadtmusikchors Tochter, in der Gerbergasse.  
 Gustav Adolf Fund, 26 Jahre alt, Lithograph aus Dresden, im Jacobshospital.  
 8 aus der Stadt, 18 aus der Vorstadt, 1 aus der Entbindungsschule, 1 aus dem Armenhause, 2 aus dem Jacobshospital; zusammen 30.

**Vom 17. bis 23. März sind geboren:**

23 Knaben, 22 Mädchen; 45 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe und ein todtgebornes Mädchen.

**Sonntag d. 25. Mart. Abd. 7 U. Conf. Bekl. — — — — — A.**

**Berliner Börse, den 23. März.**

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Amsterd. Rotterd.	4 1/2	—	N. Schl. Pr. III. Ser.	5 1/2	93 1/2
Berg-Märkische	4 1/2	54 1/2	Nordb. Fried. Wlh	4 1/2	34 1/2
d° Priorit.	5 1/2	97	Nordbahn (K. F.)	4 1/2	—
Berl.-Anh. A. u. B.	4 1/2	73 1/2	Oberschles. A.	3 1/2	90 1/2
d° Prior.-Actien	4 1/2	—	d° Prioritäts.	4 1/2	—
Berlin-Hamburg	d°	51 1/2	Oberschles. B.	3 1/2	90 1/2
d° Prior.	4 1/2	90 1/2	Potsdam-Magd.	4 1/2	53 1/2
d° d° II. Ser.	4 1/2	—	d° Oblig. A. u. B.	4 1/2	83 1/2
Berlin-Stettin	4 1/2	84 1/2	d° Prior.-Oblig.	5 1/2	94 1/2
d° Priorität.	4 1/2	103	Pr. Wlh. (S. Vhw.)	4 1/2	—
Breslau-Freib.	4 1/2	—	d° Priorit.	5 1/2	—
d° Prior.	4 1/2	—	Rheinische.	4 1/2	48
Chemnitz-Riesa	5 1/2	—	d° Priorität.	4 1/2	—
Cöln-Minden	3 1/2	75	d° Preference	4 1/2	—
d° Prior.	4 1/2	92 1/2	d° v. Staat gar.	3 1/2	—
Cracau-Oberschl.	4 1/2	—	Sächs.-Baiersche	4 1/2	—
d° Prior.	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	70
Düsseld.-Elberf.	5 1/2	—	Thüringische	4 1/2	48 1/2
d° Priorität.	4 1/2	—	d° Priorit.	4 1/2	86 1/2
Kiel-Altona	4 1/2	—	Wilh.-Bahn	4 1/2	—
Mgdb.-Halberst.	4 1/2	—	d° Priorit.	5 1/2	—
Magdeb.-Wittenb.	4 1/2	—	Zarskoie-Selo	—	—
Mail.-Venedig	4 1/2	—			
Niederschl.-Mrk	3 1/2	71 1/2	<b>Preuss. Fonds.</b>		
d° Priorität.	4 1/2	86	Freiw. Anleihe	5 1/2	101
d° d°	5 1/2	98 1/2	Bank-Antheile	4 1/2	87

Eisenbahn-Actien. Bei nur mäßigem Umsatze stellten sich die Course im Allgemeinen niedriger, obgleich Anfangs der Börse einige De-

wisen noch die Preise von gestern erzielten. In- und ausländische Fonds. Die Börse im Allgemeinen matter, und mehrere Fonds unter gekräftiger Notiz verkauft.

Berlin, 23. März. **Getreide:** Weizen poln. 54-57. Roggen loco 24 1/2-26, pr. Frühjahr 23, pr. Mai-Juni 24-23 1/2, Juni-Juli 25, 24 1/2, Juli-August 26-25 1/2. Hafer loco 13-15, pr. Frühjahr 13. Gerste loco 22-23, kleine 18-20. Mühl loco 14 1/2, pr. März 14, pr. März-April 13 1/2-3, April-Mai 13 1/2-3, Mai-Juni 13 1/2-1/2, Juni-Juli 13 1/2, Juli-Aug. 13 1/2-1/2, Aug.-Sept. 13 1/2, Sept.-Oct. 13 1/2-1/2. Spiritus loco 14 1/2, pr. März 15, pr. Frühjahr 15 1/2, Mai-Juni 15 1/2-1/2, Juni-Juli 16 1/2-1/2.

**Leipziger Börse am 24. März.**

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	66	—	Leipzig-Dresdner	95	—
pr. Messe	—	—	Löbau-Zittauer	14	—
Berlin-Anhalt La. A.	74 1/2	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe	—	—	Magdeb.-Leipziger	166	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	73	—
Berlin-Stettin	—	—	Sächs.-Baiersche	—	76 1/2
Chemnitz-Riesaer	—	16 1/2	Thüringen	—	—
do. 10 $\phi$ -Sch.	—	—	Wien-Gloggnitz	—	—
do. 100 $\phi$ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther	—	—
Cöln-Minden	75	—	Anh.-Dess. Landesb.	102	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central	—	—
Fr.-Wilb.-Nordbahn	34 1/2	—	Preuss. Bank-Anth.	87 1/2	—

London den 20. März.

3% Consols baar und auf Rechnung 90 1/2.

Paris den 21. März.

5% Rente baar . . . . .	82. 35.
pr. Ultimo	82. 25.
3% " " . . . . .	52. —
pr. Ultimo	52. 10.
Nordbahn 440. —	Bankactien 2255.

Leipzig, den 24. März.  
 Getreide. Weizen loco 48, Roggen 24, Gerste 20 pr. Bissel.  
 Hafer loco 17 1/2 pr. Dresd. Scheffel. Del. Rüböl loco 14 1/2, 14 1/2, pr.  
 April-Mai 14 1/2, Sept.-Oct. 14, 13 1/2, Delfuchen 2 1/2 Thlr.  
 Spiritus loco 19, 18 1/2, Mai-Juni und Juli 21 geboten, 21 1/2 bis  
 22 Thlr. gefordert.

**Tageskalender.**

**Eisenbahnzüge nach**

**Dresden:** 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.  
 Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschag 5 1/2 U. Abends.) Von  
 Riesa und Dschag früh 6 Uhr.  
 Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 U. früh, 12 U. Mittags  
 5 U. Nachm., 10 U. Abends.  
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2 5 Uhr.  
 " " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nacht-  
 personen zug nach Hamburg 7 1/4 Uhr Abends,  
 nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags,  
 Nachtpersonen zug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.  
 " " Riesa nach Döbeln und Zimmritz 8 Uhr Morgens,  
 2 1/2 U. Nachm., 7 U. Abends.  
 " " Löbau nach Zittau 9 1/2, 12 1/2, 7 1/4 Uhr.  
**Berlin über Köderau (Riesa):** 6 1/2 U. früh und 2 U. Nachm.  
**Reichenbach und Zwickau, Plauen und Hof:** 7 Uhr früh  
 11 1/2 Uhr Mittags (bis Plauen 5 Uhr Nachmittags).  
**Magdeburg:** 6 U. Morgens, 11 1/4 U. Vorm., 5 U. Nachm.  
 Güterzüge 7 1/2 U. Morgens, 5 1/4 U. Abends. Nachtzug  
 9 1/2 U. Abends, an den sich der 1 U. Morgens von Magde-  
 burg nach Berlin ohne Wagenwechsel, und der von ebendasselbst  
 um 2 1/4 U. Morgens nach Köln gehende Zug anschließt.  
 Anschluß von Halle nach Eisenach 7 Uhr Morgens, 1 1/4 Uhr Nachm  
 (bis Erfurt 6 1/4 Uhr Abends).  
 " " Cöthen nach Bernburg 8 1/4 Uhr Morgens, 1 1/2 U.  
 Nachm., 7 1/4 Uhr Ab.; nach Berlin 8 1/4 U. Mor-  
 gens, 1 1/4 Uhr Nachm. direct ohne Aufenthalt in  
 Jüterbog; nach Wittenberg 8 1/4 Uhr Abends.

**Museum (Petersstraße Nr. 41)** 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.  
**Städtisches Kunstmuseum** in der 1. Bürgerschule, geöffnet  
 von 10 1/2 — 3 Uhr.  
**Ausstellung zum Besten der hiesigen brodlosen Ar-  
 beiter** 10 — 4 U. (Hainstraße, großes Joachimsthal, 1. Etage).  
**Del Vecchio's Kunst-Ausstellung,** Markt, Kaufhalle, 10 — 3 U.  
**Theater.** (122. Abonnementsvorstellung.)

(Neu einstudirt:)  
**Das Donauweibchen,**  
 erster Theil,

romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Acten von  
 Hensler. Musik von Kauer.

**Personen:**

Ritter Albrecht von Waldsee . . . . .	Herr Blattner.
Hartwig, Graf von Burgau, . . . . .	" Stürmer.
Bertha, seine Tochter, . . . . .	Fräul. Sey.
Fuchs, Albrechts Waffentnecht, . . . . .	Herr Behr.
Kaspar Larifari, Zechmeister zu Waldsee, . . . . .	" Ballmann.
Minnewart, Meistersänger auf Hartwigs Burg, . . . . .	" Henry.
Jungfer Salome, Bertha's Erzieherin, . . . . .	Frau Gide.
Ritter Hans von Biberach . . . . .	Herr Paulmann.
Junker Bobo von Friednig . . . . .	" von Dthegraven.
Fräulein Hedwig von Lindenhorst . . . . .	Fräul. Kanow.
Bruno, Hartwigs Burgvoigt, . . . . .	Herr Bickert.
Hulda, das Donauweibchen, als altes Mütter- chen, Ahnfrau des Hartwigschen Geschlechts, Gärtnermädchen, Eremitin, Köhlermädchen Wallfahrerin, Tyroler Bitherschlagerin, Nixenkönigin, . . . . .	Frau Günther-Bachmann.
Killi, ihr Kind, als Bauermädchen, Bauerfnabe, Eremitin, Köhlermädchen, Wallfahrerin, Nixe, Gelinde, . . . . .	Fräul. Stark &c.
Linbane, Pirmione, Gliffa, . . . . .	Nixen von verschiedenen Gewässern,
Geister, Ritter, Reifige und Knechte. Nixen. Ungeheuer.	

**Auction.**

**Mittwoch** am 28. März d. J. und **folgende Tage**  
 Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—5 Uhr sollen meh-  
 rere, zu einem Nachlasse gehörige Gegenstände, na-  
 mentlich gut gehaltene Mobilien und andere Geräthschaften im  
**Brühl Nr. 60 (schwarzes Suseisen) parterre** (Nieder-  
 lage Nr. 7) durch mich versteigert werden.  
 Adv. Ernst Selter, req. Notar.

**Einladung der Nicolaischule**

**zu den allgemeinen Prüfungen**

der VI. u. V. Classe am 26. März von 8—11 u. 2—4 Uhr.  
 der IV. u. III. Classe am 27. März von 8—11 u. 2—4 Uhr.  
 der II. u. I. Classe am 28. März von 8—11 Uhr.

Bei **A. Wienbrack**, Neumarkt Nr. 8 (Hohmanns Hof) ist  
 zu haben:

- Sohr**, Karte von Schleswig nebst einem Theile von Jütland  
 Fünen, 1 Blatt.
- — — Holstein, Lauenburg, Hamburg und Lübeck,  
 1 Blatt.
- — — der Halbinsel Jütland, 2 Blatt.
- — — von Dänemark und die Herzogthümer Schleswig,  
 Holstein und Lauenburg, 1 Blatt.
- — — der Moldau, Wallachei und Siebenbürgen  
 nebst Theilen der angrenzenden Länder, 1 Blatt.
- — — Ungarn, Siebenbürgen und Galizien, 1 Blatt.
- — — Italien, 2 Blatt.

(Verlag von **C. Flemming** in Slogau.) Preis à Blatt  
 4 Ngr.

**Das „Frankfurter Journal“**

und die damit verbundene „**Didaskalia**“ kann vom 1. April  
 an vierteljährlich (bis 1. Juli) von allen deutschen, belgischen  
 und schweizer Postämtern bezogen werden. Alle wichtigen Tages-  
 Ereignisse werden darin möglichst schnell, das Wichtigste der  
 Verhandlungen des deutschen Parlaments oft schon während dem  
 Verlaufe der Sitzungen, die ausführlicheren Berichte aber gleich  
 nach Beendigung derselben noch am nämlichen Tage (nicht früher,  
 aber eben so früh, als in jedem anderen hiesigen Blatte) mit-  
 getheilt. — Beide Blätter kosten vierteljährlich 2 fl. 30 kr. und  
 werden in den Fürstl. Thurn und Taxis'schen Verwaltungsbezirken  
 (Kurhessen, dem Großherzogthum Hessen, Nassau, den sächsischen  
 Herzogthümern und den Hansestädten) zu demselben Preise  
 von den Postämtern abgelassen; im Königreich Württemberg, den  
 Hohenzollernschen Fürstenthümern und dem Kanton Schaffhausen  
 zu 2 fl. 45 kr. Im Königreich Preußen und in den übrigen Staaten  
 Norddeutschlands, in Bayern und Baden kosten diese Blätter viertel-  
 jährlich 3 fl. 8 kr., in der österreichischen Monarchie 6 fl. 24 kr.  
 C.-M. einschließlich aller Nebenspesen. — Für Frankreich, England,  
 Spanien, Portugal und die überseeischen Länder abonniert man  
 sich bei Herrn **G. A. Alexandre**, Straßburg, und Paris Rue  
 N. D. de Nazareth Nr. 23.

Durch die ungemein starke Auflage des Frankfurter Journals  
 genießen alle Bekanntmachungen darin eine außerordentlich große  
 Verbreitung.

Eine Dame (Französin) wünscht, um müßige Stunden auszu-  
 füllen, Unterricht in der Conversation der französischen Sprache  
 unter den annehmbarsten Bedingungen zu ertheilen. Offerten unter  
 E. v. T. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein auswärtiges junges Mädchen, mit den besten Empfehlungen  
 versehen, welches im Stande ist, Unterricht sowohl in der Musik  
 wie auch im Französischen und Englischen zu ertheilen, wünscht  
 in einer gebildeten Familie entweder zur Aufsicht und Unterricht  
 der Kinder, oder als Gesellschafterin aufgenommen zu werden; sie  
 würde sich nur einige Stunden des Tags zu ihrer eigenen Fort-  
 bildung in der Musik vorbehalten, dagegen verlangt sie kein  
 Honorar, nur Wohnung und Kost. Weitere Nachweisung ertheilt  
 die Expedition dieses Blattes.

**Die Gewinne**

der Lausitzer Weberactien sind angekommen. **C. F. Schubert.**



Leipzig den 24. März 1849.

## Bekanntmachung.

Da unser Fahrplan für die Sommermonate erst mit dem 15. künftigen Monats in Kraft treten kann, so finden wir uns veranlaßt hiermit anzuzeigen, daß die bisherigen Abfahrtsstunden unserer Züge bis dahin beibehalten werden.

Leipzig = Dresdner Eisenbahn = Comp.  
Gustav Sarkort, Vorsitzender.  
F. Busse, Bevollmächtigter.



York und Galveston finden pr. 1. April e. noch Aufnahme.  
Bremen, den 21. März 1849.

## Für Auswandernde!

Mit Passage-Akkorden von unserm Bevollmächtigten Herrn **Joh. Ernst Weigel** in Leipzig versehene Passagiere werden mit unsern, jeden 1. und 15. des Monats nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** etc. abgehenden schönen dreimastigen und zur Passagierfahrt eingerichteten Packetschiffen erster Klasse **prompt expedirt** und wolle man sich wegen des Nähern zur Zeit- und Portoersparung an unsern obgenannten alleinigen Bevollmächtigten für Sachsen wenden. Passagiere nach **New-York** und **Galveston** finden pr. 1. April e. noch Aufnahme.

**F. J. Wichelhausen & Co.,**  
Kaufleute, Schiffseigenthümer und Befrachter.

In Bezugnahme auf vorstehende Erklärung des amerik. Consul Hrn. **Wichelhausen & Co.** halte ich mich den Auswanderern bestens empfohlen und kann denselben eine in jeder Beziehung gute Beförderung bei möglichst billigen Preisen zusichern.

Ebenso sehen meine mehrjährigen Verbindungen mit den Hauptplätzen Amerikas mich in den Stand, den dahin Auswandernden vielfach nützliche Empfehlungen etc. zu Erreichung ihrer Zwecke bieten zu können.  
Leipzig, 23. März 1849.

Das Central-Bureau für Auswanderer.  
**Joh. Ernst Weigel,**  
Grimma'sche Straße Nr. 33, der Löwen-Apotheke gegenüber.



## Nachricht für Auswanderer nach New-York.

Zum 1. April expediren wir nach New-York mit Passagieren und Gütern vier schöne große dreimastige Packet-Schiffe unter neutraler Flagge und finden Reisende auf diesen Schiffen noch Aufnahme.

Nähere Auskunft ertheilt in Leipzig Herr **Ferd. Sernau.**

Hamburg den 21. März 1849.

**Knorr & Janssen.**

Heute versandten wir Nr. 1 vom

## Struwelpeter.

Harmlose Blätter in harmvoller Zeit.

Herausgegeben von **Theod. Drobfisch.**

Wer von endlosem politischen und Clubgeschwätz überfättigt, wieder einmal von Herzen lachen will, dem kann dieses drollige Blatt nicht lebhaft genug empfohlen werden, das vierteljährig nicht mehr als 10 Ngr. kostet.

Die parodirenden Gedichte in Nr. 1, „Die Errungenschaften“ und „Im Dienst und außerm Dienst“, so wie der „Fortlaufende Commentar zum Leipziger und Dresdner Tageblatt“ werden sehr bald die Runde durch alle sächs. Blätter machen, und doch sind die hier erwähnten Aufsätze nur der kleinste Theil des drolligen Gesammtinhalts dieser Nummer. Was übrigens das Publicum von **Th. Drobfisch's** gesundem, lebensfrischen Humor erwarten darf, braucht nicht erst gesagt zu werden. Probenummern sind in allen Leipziger Buchhandlungen und zunächst in denen der Herren **C. F. Schmidt, Wilhelm Gerbard, Herm. Friscke, Gebhardt & Neisland, S. Neclam** in Leipzig und durch uns selbst zu beziehen.

Verlags-Comptoir in **Grimma.**

## Unterricht im Zeichnen und Malen.

Unterzeichneter beabsichtigt ein **Zeichnen-Institut** zu gründen, in welchem die **Blumenmalerei** und die damit verbundenen Zweige der Kunst als Hauptaufgabe betrachtet werden soll. Diejenigen, welche geneigt sind, einen Theil ihrer Mußestunden damit auszufüllen, wollen gefälligst in meiner Wohnung, Raundörfchen Nr. 4, 3 Treppen das Nähere darüber vernehmen.

Wenn das Zeichnen bei der zu bildenden Jugend im Allgemeinen den Zweck hat, das Auffassungs- und Darstellungs-Vermögen zu üben und den Geschmack zu veredeln, so ist es für den Liebhaber, insofern ihm Zeit und Muße dazu vergönnt sind, in der Malerei etwas zu thun, gewiß noch von mehr Nutzen, als ein paar Stunden des Tages auf eine ihm bloß angenehme Weise zu verbringen. Unter den schönen Künsten ist es besonders die Malerei, welche unmittelbar in die Natur führt und die Saiten des Gemüths nach der Individualität des Beschauers erregt. Ist Geist und Herz desselben durch eine gute Vorbildung für schöne und edle Eindrücke befähigt, dann wird er der Kinder seines eigenen Geistes mit Liebe und Sorgfalt pflegen, und sich dadurch eine Quelle edler Genüsse eröffnen. Hat nun das Streben oder das Bedürfnis des selbstthätigen Liebhabers der Malerei dieses zum Zweck, so ist es für ihn, dem meist seine Zeit gemessen, nicht ohne besonderen Nutzen, daß er einen Zweig der Malerei wähle, der ihn ohne zu große Opfer an Zeit und Mitteln diesen Zweck erreichen läßt. Insofern möchte, insbesondere für Damen, die Blumenmalerei die geeignetste sein. Schon eine Blume ist ein Ganzes, ein Wort, ein Bild, wie denn überhaupt die Blumen im Reiche des Schönen für den sinnigen Beschauer keinen unwichtigen Platz einnehmen.

**J. Sammann.**

## Montag den 26. März

Ziehung 4. Classe 33. Landes-Lotterie.  
Mit Kaufloosen in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  empfiehlt sich  
**Wilhelm Egidy, Neumarkt Nr. 8.**

## Etablissement.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in der Marienvorstadt, lange Straße Nr. 11B am neuen Markte, ein  
**Commissions-Geschäft**

begründet habe und dasselbe morgen Montag den 25. März eröffnen werde. Ich empfehle alle Colonial-Waaren, Mehlspeisen, Citronen, Sardellen, Spiritus, einfache und doppelte Branntweine, ordinären Essig, Weinessig, raffiniertes Rübböl, Leinöl, Leinöl-Firnöl, Terpentinöl, in Del geriebenes Bleiweiß, ein gut assortirtes Lager Bremer und Hamburger Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, so wie ein bedeutendes Lager von vergoldetem und bemaltem Porzellane.

Indem ich mein Unternehmen einem geehrten Publicum bestens empfehle, verspreche bei reeller und freundlicher Bedienung die möglichst billigen Preise.

Leipzig den 24. März 1849.

**F. Gorgas.**

Zur Uebernahme aller Artikel in Commission zum Vertrieb in der Marienvorstadt empfiehlt sich das Commissions-Geschäft von  
**F. Gorgas, lange Straße Nr. 11B.**

## Local-Veränderung.

Einem geehrten Publicum hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab nicht mehr Böttchergäßchen Nr. 3, sondern Katharinenstraße Nr. 5, 2. Etage wohne, und empfehle mich mit Kaufloosen zur 4. Classe bestens.  
**J. A. Pöhler.**

## Wohnungsveränderung.

Vom 25. dts. Mts. an wohne ich Königsplatz Nr. 19 (von Saugk's Haus) parterre.  
**Dr. med. Clotar Müller.**

## Wohnungsveränderung.

## Heinrich Schmidt,

Schneidermeister in Leipzig,

zeigt hiermit seinen verehrten Kunden an, daß er seine bisherige Wohnung im schwarzen Hufeisen im Brühl verlassen hat und jetzt Reichstraße Nr. 14 in dem neugebauten Hause wohnt.

## Empfehlung.

Handschuhe werden ganz nach Pariser Art schnell und billig gewaschen. Annahme Grimma'sche Straße Nr. 2, 2. Etage.

Glacé-, dänische, waschlederne und seidene Handschuhe

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebeffert:  
Königsplatz Nr. 17, dritte Etage  
im goldnen Engel.

**Zimmer**malerei im neuesten Styl empfiehlt billig  
**W. Liebsch, Maler, Brühl, Plauenscher Hof.**

\*

— Weisnähen, besonders feiner Oberhemden,  
— Stickeret aller Art, auch franz. in Battist-Tücher etc.,  
— Wäschezeichnen — besorgt in moderner, solider und billiger Ausführung Louise Bucher, Poststraße 19, 3. Et.

Mouffeline de laine, 18 Ellen à  $1\frac{3}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$  Cattune von 18—36 $\frac{1}{2}$  die Elle und billige Umschlagetücher Theatergasse Nr. 4, 1. Etage.

Gummischuhe, Holzgalaschen und Kleiderhalter empfiehlt bei der jetzigen Witterung billigst

**F. A. Ponda, Reichstraße Nr. 52,**  
neben den Fleischbänken.

## Feine Goldwaaren,

als: Brochen in verschiedener Fassung von 20 Ngr. an, goldene Ohrgehänge nebst Ringen von 25 Ngr. an, Colliers, Tuchnadeln, Medaillons, Kreuze, Ringe mit und ohne Steine in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfing in ganz neuen Mustern

**G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.**

Auch sind wieder angekommen die beliebten

**ff. polirten Stahl-Uhrketten à 5 und 6 Ngr.**

## Baumwollenes Strickgarn,

gebleicht, ungebleicht und bunt, empfiehlt billigst

**G. S. Wiegand, Hainstraße Nr. 22.**

## Erzgebirgische Schleier

in großer Auswahl empfiehlt

**Eduard Koch.**

## Uniform-Binden

für Militär, Communalgarde und Eisenbahnbeamte mit und ohne Nath in feinsten, sowie geringerer Qualität empfiehlt die Cravattensabrik von

**Julius Berthold, Lager in Kochs Hof.**

Eine zweite und bedeutende Sendung

**seidener Cravatten à 5 u. 2 $\frac{1}{2}$  Ngr.**

in schönen Mustern und Farben empfiehlt

**J. H. Meyer,**

**Nathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.**

## Bäume-Verkauf.

Kirschbäume in sehr schönen starken Stämmen und den vorzüglichsten Sorten, dergl. Pfirsichbäume und Franzbirnen, auch sind zwei- und dreijährige starke Spargelpflanzen zu verkaufen beim Gärtner **Aze** in Reudnitz beim Täubchen.

**Maculaturverkauf.** Eine Partie Maculatur in großem und kleinem Format, auch Brochuren, habe ich Auftrag zu verkaufen, doch nur in ganzen oder halben Ballen, oder die Brochuren centnerweise.  
**Ch. C. Kollmann.**

Der Besitzer eines größeren Landgutes in der Lommahscher Pflege wünscht sich in Leipzig mit einem Hause ansässig zu machen und sein Gut dagegen einzutauschen. Hausbesitzer, welche hierauf reflectiren, können das Nähere bei Adv. **König, Hainstr. Nr. 32,** 2 Treppen erfahren.

**Zu verkaufen** sind ein Sopha, ein Kleiderschrank, Commode mit Glasschrank, eine Hobelbank, Brüdergasse Nr. 5, 1 Treppe.

**Zu verkaufen** ist Ritterstraße Nr. 13, 3 Treppen, 6 Rohr-  
stühle von Kirschbaum, 1 runder Tisch, 1 Waschtisch.

**Zu verkaufen** ist ein großer zweithüriger Kleiderschrank, ein achtarmiger Kronleuchter, ein runder Mahagonytisch, ein Ausziehtisch, ein großer Küchenschrank und ein Kleiderhänger: Inselstraße Nr. 14, 2 Treppen rechts.

**Zu verkaufen** sind mehrere Wirtschaftsfachen, welche sich für Schänkwirthe eignen, z. B. Schränke, Tische, Stühle u. s. w. Ulrichsgasse Nr. 46.

1 Kirschbaum. Säulentisch, 1 Gartenbank nebst Tisch ist zu verkaufen Johannisgasse Nr. 39, 2 Treppen.

## Zu verkaufen

ist wegen Mangel an Platz ein guter Zuschneidetisch Katharinenstraße Nr. 14/335, 3. Etage.

**Zu verkaufen** ist wegen Mangel an Platz eine gangbare Wäschrolle, sehr billig. Das Nähere bei dem Restaurateur **Hrn. Brandt** im Gewandgäßchen Nr. 4.

**Zu verkaufen** sind billig 12 Stück Frühbeefenster Poststraße Nr. 6, im Hofe parterre.

**Eine Hobelbank,** fast neu, ist zu verkaufen Katharinenstraße Nr. 14 beim Hausmann.

Eine schöne fast noch neue Gartenlaube, 30 Ellen Spalier und eine Partie Himbeersträucher sind billig zu verkaufen Dresdner Straße Nr. 28 durch **J. F. Poble**.

### Brennholz- und Kohlen-Verkauf.

Kiefern-, Eichen-, Birken- und Buchenholz von bekannter Güte, alle Sorten ganz trocken, sind noch fortwährend zu den bisherigen Preisen zu haben, so wie ganz trockene Altenbacher Braunkohle in Stücken werden noch à Scheffel reichlich Maas zu 8 Ngr. und beste Zwickauer Steinkohle zu 15 Ngr. verkauft.

Fuhr- und Trägerlohn wird à Scheffel 1 Ngr. berechnet.

**J. G. Freyberg**, Hospitalplatz, Zangenbergs Gut.

#### Brennholz-Verkauf.

3 fäßig Buchen . . . . . à Klafter 10  $\text{fl}$  15  $\text{gr}$ .  
 $\frac{1}{4}$  ellig Buchen . . . . . à " 9 : 25 :  
 $\frac{1}{4}$  ellig Weißbuchen . . . . . à " 7 : 20 :  
 ganz trocken, ist noch eine Partie zu verkaufen auf dem Holzplatz in der Tauchaer Straße.



### Cigarren-Halle.

Mein vollständig assortirtes Lager von Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren empfehle ich dem geehrten Publicum angelegentlichst und werde ich mich bemühen, immer mit guter abgelagerter Waare zu dienen. Die beliebte Sorte Lord Byron, pr. mille 9  $\text{fl}$ , das Stk. 3  $\text{fl}$ , ist wieder angekommen, außerdem Cabannas, pr. mille 11  $\text{fl}$ , Stk. 4  $\text{fl}$ . Mein Local ist Wochentags geöffnet früh von 7 Uhr an bis Abends 9 Uhr, Sonntags ebenso, die Zeit des Gottesdienstes ausgenommen.

**Louis Hausherr**, Ritterstraße 2,  
unweit der Grimma'schen Straße.

#### Cigarren.

**La Norma, El Volkan, El Aquilla, Rencurell, Jaquez, Non plus ultra, Columbia, Java Cabanas, Constantia, Britania, Domingo, Cuba, Land-Havanna** und schön getigerte **Florida** empfiehlt als ausgezeichnet die Tabak- und Cigarren-Handlung von

**Carl Ferdinand Kast**, Zeiger Straße Nr. 7.

#### Diverse Sorten Weine,

wovon ich besonders sehr schöne Land-, Rhein- und Frankenweine in Gebinden und Flaschen Kennern zu civilen Preisen empfehle.

**Chr. Engert**, sonst **J. J. Alt**, Reichsstraße 15.

**Große frische Holsteiner Austern,**  
**frische Schellfische,**  
**frische See-Schollen,**  
**fetten geräucherten Rheinlachs**

erhielt **Friedr. Wilh. Krause** am Markt Nr. 2/386.

#### Hirsch- und Rehköpfe,

in Holz gut geschnitten, werden zu kaufen gesucht durch

**G. B. Seifinger**, Mauricianum.

Ein Haus, im Preise bis zu 20,000 Thaler, in einer der innern Vorstädte, wo möglich mit geräumigem Garten, wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises und Summe der Anzahlung werden in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre **F. F. A. Nr. 100** niederzulegen ersucht.

Ein noch gut beschaffenes großes Doppel-Schreibepult wird zu kaufen gesucht. Adressen beim Hausmann Löhns Platz Nr. 1 abzugeben.

Gesucht wird ein Polirer. Nur auf solche wird Rücksicht genommen, die in diesem Fache ganz fertig sind, Petersstraße Nr. 13/80, 1 Treppe.

Gesucht wird ein Markthelfer, der 200—300  $\text{fl}$  baare Caution zu leisten im Stande ist, in ein kaufmännisches sicheres Geschäft. Näheres auf Anfragen unter der Adresse **G. 100**, poste restante Leipzig.

Gesucht wird ein Markthelfer, der schon längere Zeit in einer Wein- und italienischen Waarenhandlung gearbeitet hat. Näheres **A. Nr. 10** franco poste restante.

Ein Bursche wird in die Lehre gesucht, welcher gut erzogen ist, bei **J. C. Pirnisch**, Tapezierer, Schulgasse Nr. 12.

Ein Bursche, welcher Lust hat Klempner zu werden, kann sich melden Neumarkt Nr. 36.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Bürsten- und Pinselmacher zu werden, bei **L. Lips jun.**, Tauchaer Straße Nr. 19.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, bei **Gesche**, Ritterstraße Nr. 33.

Gesucht wird bei einer angesehenen Familie Leipzigs eine perfecte Köchin. Das Nähere zu erfahren Neumarkt Nr. 17, 3. Et.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches und arbeitsames Dienstmädchen Reichsstraße Nr. 23, hinten im Hofe links 2 Tr.

Gesucht wird ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen zum 1. April Naundörfchen Nr. 3.

Ein Mädchen, welches im Kochen geübt ist und gute Zeugnisse hat, wird zum 1. April gesucht Markt Nr. 14, 4 Treppen.

Gesuch. Ein wohlverfahrener, unverheiratheter Gärtner, militärfrei, welcher gut empfohlen werden kann, sucht zum 1. April oder Mai eine anderweite Anstellung. Näheres ertheilt gefälligst der Herr Kunstgärtner **Sencke**, lange Straße Nr. 10.

Ein junges Mädchen vom Lande, gut empfohlen, im Nähen, Waschen und Plätten erfahren, sucht baldmöglichst eine Stelle als Ladenmädchen oder auch einer Hausfrau bei Führung der Wirtschaft und Beaufsichtigung der Kinder beizustehen. Nähere Auskunft wird ertheilt Mittelstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, bei **Sartmann**.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches mit guten Zeugnissen versehen und bereits 3 Jahre hier gebient hat, sucht zum 1. April einen Dienst. Näheres Petersstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Ein im Kochen, Nähen und Plätten erfahrenes Mädchen sucht zum 1. April einen Dienst für Alles oder Jungemagd. Zu erfragen niederer Park Nr. 1, rechts 2 Treppen.

#### Miethgesuch.

Gesucht wird ein Local, aus einer, höchstens zwei Piecen bestehend, in der innern Stadt (nicht Meslage), welches sich zu einer Expedition eignet und entweder parterre oder in erster Etage gelegen ist. Adressen bittet man mit **H. P.** bezeichnet in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird ein Verkauflocal, möglichst mit Schaufenstern, parterre, am Markt oder in dessen Nähe, zum Bezug noch vor nächster Ostermesse, entweder für das ganze Jahr oder bloß während der Messzeit zu miethen.

Offerten ehemöglichst **L. S. H 7** sign. in der Expedition d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Gesucht wird von einem stillen pünctlich zahlenden Miether zu Ostern ein kleines freundliches Familienlogis eine oder zwei Treppen hoch im neuen Anbau. Gef. Offerten werden unter der Chiffre **A. S. Nr. 2** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird ein Stübchen oder Kammer mit Bett auf dem Brühl in der Nähe der Reichs- und Nicolaistraße im Preise von 12—14  $\text{fl}$ , jedoch nur bei ordentlichen Leuten. Adressen bittet man abzugeben Brühl, Stadt Cöln, beim Kellner.

Zu miethen gesucht wird ein großes Logis, wo möglich ganzes Wohnhaus mit Garten, in unmittelbarer Nähe eines Flusses. Offerten unter **R. & S.** bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird, zu Ostern d. J. zu beziehen, ein in freundlicher Lage gelegenes Familienlogis, wenn möglich an der Promenade, von 4—6 Stuben, Kammern, Vorfaal, Boden und Keller. Adressen mit Angabe des Preises bittet man Neukirchhof Nr. 10, 2te Etage vorn heraus, bei Herrn **Böttger** abzugeben.

Vermiethung. An der kleinen Fleischergasse Nr. 23/24 ist die erste, ein Theil der zweiten Etage und zwei Gewölbe zu vermieten durch **Adv. Bentner junior**, große Fleischergasse Nr. 9.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 84 des Leipziger Tageblattes.

Sonntag den 25. März 1849.

## Einquartirung betr.

Von den nach Schleswig-Holstein durchpassirenden k. Bairischen Truppen übernachtete v. 24. zum 25. d. M. allhier eine Abtheilung des k. bair. 2. Artillerie-Regiments Zoller, bestehend aus dem Stabe und einer zwölfpündigen Batterie (1 Major, 9 Oberofficiere und Militairbeamten, 23 Unterofficiere, 226 Gemeine, 42 Reit- und 132 Zugpferde). Es ist dieselbe theils in der innern Stadt, theils in der Grimmaischen und Halle'schen Vorstadt einquartirt.

## Ueber die Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden

Sind schon zu wiederholten Malen in diesen Blättern Bemerkungen und Notizen gegeben worden, die theils von ihren zweckmäßigen Einrichtungen, von ihren Vorzügen, theils von ihren Rechnungsergebnissen handelten, und über den Stand des Instituts berichteten. Und fürwahr, nicht oft genug kann die Aufmerksamkeit des Publicums auf die Nützlichkeit einer Bethheiligung hingeführt werden, nicht oft genug kann man die wohltätigen und segensreichen Wirkungen hervorheben, die sich im Laufe der Zeit herausstellen müssen. Recht eigentlich ist das Institut eine Sparcasse, verbunden mit einer Versorgungsanstalt, insofern es die Sparpennige der jüngern Jahre zur Verwaltung übernimmt, um sie an den Einleger in der Zeit, wo des Menschen Arbeitskräfte geschwunden sind, in namhafter Summe wieder zurückfließen zu lassen, nachdem jedoch auch schon vorher eine mit dem ersten Jahre nach dem Sammeljahre beginnende, fortsteigende Rente gewährt worden ist.

An dem Grundsatz, eigentlich hohe, Versorgung bildende Renten für die spätere Lebensperiode aufzubewahren, hat die Anstalt

bisher festgehalten, wenn es auch lockend erschienen hat, durch Vertheilung einer größern Rente, zu der die Jahresüberschüsse ausreiche Gelegenheit geboten hätten, eine lebhaftere Theilnahme zu erwecken; den Vorschriften der Statuten treu, geht sie, wenn auch langsam, aber um so sicherer ihren Weg im alleinigen Interesse ihrer bereits erworbenen Mitglieder, und es darf daher nicht befremden, die Renten eine größere Steigung vorerst nicht erfahren haben zu sehen.

Um aber das betheiligte Publicum einerseits hierüber zu beruhigen, andererseits aber von dem höchst günstigen Stande der Anstalt zu überzeugen, möge noch eine Bemerkung, die aus zuverlässiger Quelle fließt, Platz finden, indem wir erwähnen, daß sich im Jahre 1848 abermals ein bedeutender Verwaltungsüberschuß und zwar von circa

4750 Thlr.	
gebildet hat, der nach Verhältnis der Einlagecapitale	
auf die Jahresgesellschaft 1841 mit 1014 Thlr.	
=	1842 = 1191 =
=	1843 = 820 =
=	1844 = 443 =
=	1845 = 480 =
=	1846 = 338 =
=	1847 = 313 =
=	1848 = 151 =

vertheilt worden ist.

Dieser Umstand berechtigt zu den besten Hoffnungen, und wenn gleich das Sammeljahr 1848 in Folge leicht erklärlicher Ursachen unvollständig blieb so ist dies für die Mitglieder derselben von keinem Nachtheil, da die Einlagen statutengemäß ebenfalls verzinst und die Jahresgesellschaften 1848 und 1849 zusammengeslagen werden. X

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

## Actien-Einzahlungs-Termine der nächsten Folgezeit.

(Vergl. S. 839 d. Bl.)

- † Bis 15. März 1849, Abds. 6 Uhr, Nachlief. IX b. mit 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  c., den Hainicher Steinkohlenbau-Verein zu Freiberg und Dresden betr. [Gilt nur Denen, welche Nachlief. IX a. bis zum 10. März d. J. nicht leisteten, oder auch mit früheren Zahlungen noch im Rückstande sind, zu Dresden bei Hrn. Weithaas.]
- † † Bis 15. April 1849, Abds. 6 Uhr, Nachlief. AX. mit 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  c., den Niederplanitz- und Vorder-Neudörfler Steinkohlenbau-Verein zu Zwickau und Leipzig betr. [Gilt nur Denen, welche Einzahlung AX. mit Ebensoviel bis zum 15. Febr. d. J. nicht leisteten, auch beziehentlich mit einer für früher ausgeschriebenen Einzahlung zurückblieben; und es erfolgt die Einzahl. zu Leipzig bei dem Hrn. Brauereibes. Carl Lange, zu Zwickau dagegen bei dem Hrn. Kaufm. Dav. Frdr. Wolf.]
- † † † Bis 20. April, 1849, Mittags 12 Uhr, Nachlief. IV. mit 20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  c., die Aachen-Maschinen-Eisenbahn-Gesellsch. zu Aachen betr. [Gilt nur Denen, welche Einzahlung IV. mit Ebensoviel bis zum 3. Febr. d. J. nicht leisteten, und nun außerdem noch die statutarische Conventionalstrafe deshalb zu erlegen haben; in Berlin bei den Herren Anhalt u. Wagner oder Gebrüder Helfft.]

## Bekanntmachung,

den Umtausch der Museums-Actien, welche die dritte Einzahlung geleistet, in Coupons betreffend.

(Siehe Leipz. Zeitg. Nr. 358. Leipz. Tageblatt Nr. 349)

Folgende Actien sind bis dato bei mir zum Umtausch nicht geliefert worden. Da nun dieselben lt. Kauf-Contract vom 25. Nov. vor. Jahres am 31. dieses Monats ihre Gültigkeit verlieren, so fordere ich die Herren Inhaber nochmals auf, diesen Umtausch bis zum festgesetzten Tage bei mir im Museum, Petersstraße Nr. 43, 1. Etage, zu bewirken.

**Zurück.**  
Nr. 1, 2, 15, 16, 17, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 71, 72, 75, 76, 86, 87, 91, 96, 107, 108, 114, 115, 124, 126, 131, 132, 133, 135, 136, 148, 152, 156, 159, 160, 162, 163, 176, 178, 179, 180, 184, 187, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 200, 202, 213, 218, 219, 221, 222, 223, 245, 248, 254, 263, 266, 268, 269, 270, 273, 274, 285, 289, 291, 292, 296, 302, 304, 305, 306, 307, 311, 312, 314, 318, 321, 322, 326, 327.

**Vermiethung.** An einen Herrn von der Handlung oder Beamten ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben in der Königstr. mit oder ohne Meubles zu vermieten. Näheres Brühl 64, 2 Tr.

**Zu vermieten in Nr. 12 der Poststraße:**

ein Parterrelocal,  
die zweite Etage,  
eine Hälfte der 4. Etage.

Ein Gewölbe in der besten Mehlage ist zu bevorstehender Messe und weiter zu einem billigen Miethzins zu vermieten. Näheres bei den Herren Fenthol & Sandtmann.

**Zu vermieten** ist große Windmühlenstraße Nr. 37 von Ostern d. J. die große schön und bequem eingerichtete 1. Etage nebst Gartengenuß im Ganzen oder getheilt. Näheres parterre.

**Zu vermieten** sind sofort oder von Ostern d. J. an auf der großen Windmühlenstraße 2 erste Etagen mit **Gartenabtheilungen** à 120 Thlr. und 150 Thlr. jährlich, Familienwohnungen mit freier Aussicht, durch  
Adv. Dr. G. Ristner, Barfußgäßchen Nr. 5.

**Zu vermieten** ist sofort an einen ledigen Herrn eine meublierte Stube mit Schlafkammer, beides mit Aussicht nach dem Garten, Frankfurter Straße Nr. 42 im Hofe rechts, 1 1/2 Treppe.

Besonderer Verhältnisse wegen ist von jetzt die 2te Etage, Universitätsstrasse Nr. 12, zu beziehen. Näheres daselbst Hintergebäude 2te Etage.

**Zu vermieten** ist eine möblierte Stube mit schöner Aussicht nebst Schlafstube lange Straße Nr. 11 b., 3 Treppen.

**Zu vermieten** ist ein geräumiger, trockner Keller nahe am Markt. Die Expedition dieses Blattes giebt nähere Auskunft.

**Zu vermieten** ist in Jänischens Hause an der Promenade, Mühlgasse Nr. 9, zu Michaelis die Hälfte der 3ten Etage, bestehend in 5 Stuben, Kammern nebst Zubehör, und das Nähere beim jetzigen Inhaber daselbst, 3te Etage rechts, zu erfragen.

Verhältnisse halber ist sofort eine dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, Reichels Garten, Elsterstraße Nr. 1605 B billig zu vermieten. Näheres Markt, Bühnen 36.

**Zu vermieten** ist sogleich oder 1. April an ledige Herren eine meublierte Stube für 28 Thlr. jährlich Mühlgasse 1, 1. Et.

**Zu vermieten** sind 2 Schlafstellen an solide Herren oder Frauzimmer Dresdner Straße Nr. 58.

**Zu vermieten** und sofort zu beziehen ist die gut eingerichtete 1. Etage in Nr. 14 an der alten Burg am Theaterplatz. Das Nähere ist zu erfragen in der 2. Etage daselbst.

**Zu vermieten** ist von Ostern ab die 3. Etage in Nr. 16 am Thomaskirchhof. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

**Offen** ist eine freundliche Schlafstelle Ritterstraße Nr. 44, drei Treppen vorn heraus.

Heute Sonntag den 25. März

## Concert im Schweizerhäuschen.

Die aufzuführenden Musikstücke enthalten die Programms.  
Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von C. Fischer.

## Bonorand.

**Heute Nachmittags = Concert**  
vom Stadtmusikchor.  
Aug. M. Canthal, Dir.

## Schützenhaus.

Heute Sonntag den 25. März

## achtzehntes Extraconcert

vom Stadtmusikchore  
unter Leitung des Musikdirectors Aug. M. Canthal.

Programm:

Erster Theil. 1) Ouvert. zur „Felsenmühle“ v. Reisinger. 2) Arie a. d. O. „die weisse Dame“ v. Boieldieu. 3) Terzett a. d. O. „der Zweikampf“ von Herold. 4) Exercir-Marsch v. Canthal.  
Zweiter Theil. 5) Ouverture zu „Martha“ von Flotow. 6) Louisen-Quadrille von Strauss. 7) Ball-Scene aus „Faust“ von Spohr. 8)

## Tutti frutti,

grosses Potpourri von Canthal.

9) Ouverture zu „Fra Diavolo“ von Auber. 10) Quartett aus „Martha“ v. Flotow. 11) Marsch aus dem „Sommer-nachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy. 12) Königsberger Polka von Canthal.

Entrée à Person 2 1/2 Ngr.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Heute wird das erste Faß Gulmbacher Bockbier angezapft bei Gehrman & Weil.

**Echtes Bamberger Bitterbier** aus einer der ersten Brauereien empfehle ich als etwas ganz Feines.  
L. Sobusch, Dresdner Straße Nr. 2, der Post schrägüber.

Einem geehrten Publicum erlaube ich mir meinen Mittagstisch, so wie ein ausgezeichnetes Lagerbier bestens zu empfehlen.  
F. Friesleben, Neumarkt Nr. 34.

Heute Abend russisches Rindfleisch bei Hugo Werthmann.

Restauration von Carl Henning an der Promenade, dem Schlosse gegenüber.

Heute frische Pfannkuchen, täglich warme und kalte Speisen, echt bairisches und andere Sorten Biere empfehle ich bestens.

## TIVOLI. Heute Sonntag großes ununterbrochenes Extra = Concert,

gegeben von den

unterzeichneten Musikchören.

Für Orchestermusik wird sich auszeichnen: Duv. zu Wilh. Tell v. Rossini, Duett aus Zemire u. Azor v. Spohr, Vermählungsfestmarsch v. Gungl (neu), Traumbilder der Phantasie (großes Potpourri) v. Lumbye, Concertino für die Bassposaune v. Sachs, Frischer Muth (Polka) v. Labitzky (neu).

Für Messingmusik: Duv. zu Sarah v. Grisar, Arie a. d. Freischütz v. C. M. v. Weber, Türkischer Marsch v. Borwined, Lied von Mendelssohn-Bartholdy, Amphion-Klänge (Walzer) von Strauß, Finale a. Lucrezia Borgia v. Donizetti.

Das Nähere enthalten die Programms.

Anfang 5 Uhr.

Entree à Person 2 Ngr.

Das Musikchor des 1. Schützenbataillons. Das Musikchor unter Dir. Fr. Thiele. von M. Wenz.

## Großer Kuchengarten.

Heute Sonntag den 25. März

## XXVI. Nachmittags = Concert

vom Stadtmusikchor. Aug. M. Canthal, Director.

Anfang nach 2 Uhr. Ende 1/2 6 Uhr.

Kuchen, Speisen und Getränke hierbei in reicher Auswahl.  
Gustav Sohl.

Heute Sonntag von Hauschild

## Concert in Stötteritz,

wobei Fladen, Spritz- und mehrere Kaffeeuchen und Pfannkuchen mit feinsten Fülle.  
Schulze.

## Wey's Kaffeegarten.

Heute Sonntag von Abends 7 Uhr an Concert, wobei ich mit Fladen und andern Sorten Kuchen und warmen Speisen bestens bedienen werde.  
C. A. Wey.

## Oberschenke in Gohlis.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert.  
Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von Ed. Wagner.

## Brandbäckerei.

Heute Sonntag ladet zu Fladen, Spritz-, Pfannkuchen und mehreren Kaffeeuchen ergebenst ein  
Eduard Sentschel.

**Berliner Brezeln, Apfelkuchen, Sah-nenschnittchen, Reibekuchen, Fla-den und Stachelbeerkuchen**

empfehlte die Conditorei von Julius Hanisch,  
Dresdner Strasse.

**Gothischer Saal.** Heute Sonntag früh von 10 Uhr an Speckkuchen und Nachmittags Fladen, wozu ergebenst einladet  
C. A. Richter.

Heute früh 10 Uhr wird zu Speckkuchen, Nachmittags zu Osterfladen nebst einer Tasse guten Kaffee, so wie zu jeder Tageszeit zu Beefsteaks etc. ergebenst eingeladen in der Bier-halle, Windmühlstr. 15.

NB. Alle Biere (Gose 2 Ngr) sind ausgezeichnet.

Von heute früh 9 Uhr an Speck- und Zwiebelkuchen bei  
**A. Thbe**, große Windmühlenstraße Nr. 18.

Heute früh Speckkuchen und Abends frische Plinsen bei  
**J. A. Lindner**, Kupfergäßchen Nr. 3.

Heute früh ladet zu Speckkuchen ergebenst ein  
**Joh. Gottl. Senffertb**, gr. Windmühlenstraße Nr. 5.

Morgen früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei  
**August Leube**, Nicolaistraße Nr. 6.

Heute früh 10 Uhr Speckkuchen bei  
**C. W. Schneemann**, Grimma'sche Straße Nr. 31.

Verloren wurde am 24. d. auf dem Markte eine gehäkelte graue Zwirnbohrse mit Stahlringen, enthaltend 3 einthälige Casfenbilletts und ca. 3 Thlr. in Courant. Gegen 2 Thlr. Belohnung abzugeben bei Hrn. Mägenfabrikant **Bürger**, Grimm. Straße, Löwenapotheke.

Verloren wurde am Sonntag den 18. März auf dem Wege vom Brühl bis nach Lindenau ein goldenes Medaillon an einem Schnürchen. Da es ein Andenken ist, wird der ehrliche Finder gebeten, selbiges gegen gute Belohnung abzugeben Brühl Nr. 88, 3 Treppen.



### Fünf Thaler Belohnung.

Wer mir meinen auffallend großen weißen Hühnerhund mit braunem Behang und einem braunen Fleck auf der Ruthe zurückbringt oder nachweist, erhält obige Belohnung. Der Hund hört auf den Namen „Caro“ und hat kleine braune Punkte auf Rücken und Läufen. **v. Winkler** auf Döllitz.

Die schöne Gärtnerin, die gestern die Cedern holte und sich mit der Kunde besprach, möchte doch bald wiederkommen, indem viele solche Kunden kommen. **G. Köhler**.

Die Bewußten vom 16. März bitte ich, sich nicht wieder um meinen Namenstag zu kümmern, da meine Freundin **B. B.** ihn doch am richtigsten weiß. **G. P.**

Antwort. In der hochachtbaren Kammer ist auf alle etwas gekommen.

Den drei reactionären Hauptstöpfeln vom runden Tische meinen besten Dank.  
**E. S., Glöckner**, a. r. L.

Fräulein **F.**, Sie haben mir schon bei Strafe im Juni 1847 zugelegt, Sie nicht anzureden. **A.**

Clara **W.** hat sich zu ihrem Geburtstage ein paar Stiefeletten bestellt. Ei, ei, welche Freiheit.

Dem **H. Siror** gratulirt zu seinem heutigen Geburtstage —

Dem Fräulein **Marie Hoffmann** gratulirt zu ihrem heutigen Wiegenfeste von ganzem Herzen **G. F. Stritt**.

Dem Fräulein **Marie Hoffmann** gratulirt zu ihrem 11. Wiegenfeste von ganzem Herzen **A...I.**

**Milchhüter**, deren in dem Aufsatze in der Beilage zu Nr. 83 des hiesigen Tageblattes unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ Erwähnung gethan worden ist, sind schon seit dem Jahre 1845 in der Werkstelle des hiesigen Klempnermeisters **Chr. Friedr. Bieler**, große Fleischergasse, Bärmanns Tuchhof, gefertigt worden, sind also nichts Neues.

Die Herren **Mückart** und **Kretschmar** haben für die brotlosen Arbeiter viel gethan und alle Gutgesinnten werden es ihnen Dank wissen. Aber wie kommt es, daß jene Männer für ihre allerdings vielfachen Bemühungen bezahlt werden? Um Aufklärung wird höflich gebeten. **G.**

**M — a.** <sup>29</sup>/<sub>3</sub>. 8 Uhr.

Heute früh wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Leipzig, 24. März 1849.

**F. A. Gerbolsheimer.**

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Tode unsers **Anton** sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem hochwürdigen Herrn Dr. **P. Kretschmar** für seine trostreichen Wort am Grabe unsern wärmsten Dank mit dem Wunsche, daß der Himmel ähnliches Schicksal von Ihnen abwenden möge.

Die Familie **Alfcher**.

Dank. Allen den zahlreichen Freunden sagen wir hiermit unsern innigsten Dank für die herzliche Theilnahme an unserm traurigen Schicksale und für die bewiesene Liebe, mit welcher sie unser gutes Kind, unsere liebevolle **Anna** noch im Tode so ehrten und ihren Sarg so schön mit Blumen schmückten. Es wird uns stets eine tröstende Erinnerung sein.

Leipzig am Begräbnistage, d. 22. März 1849.

Die Familie **Frijsche**.

Für die zahlreiche Begleitung meines geliebten Mannes zu seiner letzten Ruhestätte und die mir erwiesene trostreiche Theilnahme an meinem gerechten Schmerze sage ich hierdurch meinen herzlichsten aufrichtigsten Dank.

Leipzig den 23. März 1849.

**Therese verw. Lüders.**

Am 20. März d. J. starb nach längern Leiden im 74. Lebensjahre zu Behmen unsere gute Tante Frau **Johanna Regina** verw. **Schob** geb. **Sehl**, welche nicht nur uns im zartesten Kindesalter mit der gewissenhaftesten Sorgfalt pflegte, schützte und trug, sondern auch in ihrer Liebe und Freundschaft treu war bis ans Ende. Darum ihr eine sanfte Ruhe; bei uns aber und Allen, die sie kannten, bleibe ihr Andenken im Segen!

Im Namen der übrigen Verwandten

**M. Herrm. Fr. Jul. Sehl**,

Cand. des Predigtamtes.

Heute Morgen 1 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Krankenlager unser guter Gatte und Vater **Johann Gottlieb Schnabel** im Alter von 65 Jahren. Wer den Edlen kannte, wird unsern gerechten Schmerz theilen. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Leipzig d. 24. März 1849.

**Rosine Schnabel**, Gattin.

**Friederike, Gottfried, Johanne, August Schnabel**, Kinder.

Kaum ist der Schmerz über den Verlust unseres ältesten Sohnes durch die Zeit etwas gelindert, so riß uns der unerbittliche Tod unsere älteste Tochter, unsere liebe **Rosalie** in einem Alter von 18 Jahren vergangene Nacht 12 Uhr aus unserer Mitte. Dies allen lieben Freunden hiermit zur traurigen Nachricht.

Leipzig, 24. März 1849.

Familie **Raumann**.

An dem Grabe meiner geliebten Schwester

**Anna Friederike Frijsche**,

Die von uns Allen so innig geliebt, Die vor wenig Wochen noch so freundlich lächelte, als ich von Ihr Abschied nahm und Die ich heute zu Ihrer letzten Ruhestätte begleitete.

Von den Qualen dieser Welt befreit,  
Schwebst Du jetzt als Schutzgeist über mir.  
Theure Schwester! Du warst Gott geweiht,  
Denn schon früh am Morgen winkt er Dir.

Unschuld schmückte noch Dein junges Leben,  
Keine Liebe strahl' aus Deinem Blick;  
Dich erwartet dort im neuen Leben  
Aller Seligkeiten größtes Glück.

Weinend steh'n sie hier an Deinem Grabe,  
Deine Aeltern, Die Du so geliebt,  
Deine Brüder, Freunde und Verwandten,  
Die Du nie im Leben hast betrübt.

Ruhe sanft, bis wir Dich droben blicken,  
Wenn das Ziel der Pilgerschaft uns naht,  
Wenn auch wir zum Tode hier uns schicken.  
Ruhe sanft, auf Wiederseh'n im Jenseits!

Leipzig, am 22. März 1849.

Dein trauernder Bruder **Adolph Frijsche**,  
Seminarist zu Grimma.

## Versammlung des Miethbewohner-Vereins

Dienstag den 27. März c. Abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in **Wolfs** Salon gr. Windmühlenstraße Nr. 7. Zahlreiches Erscheinen ist besonders wünschenswerth, da wichtige Gegenstände, besonders auch über den projectirten Hausbau, verhandelt werden sollen. **Der Vorstand.**

# Erste Bürger- und Realschule betreffend.

Bitte um gefällige Berichtigung.

In der so eben ausgegebenen „**Einladung zu der öffentlichen Prüfung der ersten Bürgerschule**“ bitte ich ergebenst, Folgendes zu berichtigen, was mir bei der Correctur, leider, entgangen ist:

Seite 2 Zeile 10 v. oben lese man **auszusprechen** statt vermehrt zu sehen.  
 = 3 = 24 v. oben = = **1562** st. 1556.  
 = 3 = 8 v. unten = = **acht** st. sieben.  
 = 3 = 3 v. unten = = **Stückel** st. Meisel.  
 = 3 = 2 v. unten ist zu ergänzen: am 1. März c. Gustav **Sachsenröder**, 8 J. alt, a. Ct. Ct. Ia.

Im Programm der **städt. Realschule** ist auf S. 26 Z. 4 v. oben **Jeschke** st. **Pening**, und Z. 2 v. unten **Cyriacus** st. **Eichorius** zu lesen. **Director Dr. Vogel.**

## Grüns Vorlesungen über Socialismus.

Die Einzeichnungslisten liegen bis heute Abend offen, und zwar im **Hotel de Saxe**, auf dem **Museum**, bei **R. Heise**, Raschmarkt gegenüber, bei **Ludw. Schreck**, Universitätsstraße Nr. 2, und in der Rheinländ. Weinstube bei **Kaltschmidt**.

Der Subscriptionspreis (Ein Thlr. für alle 12 Vorlesungen) wird in der ersten Vorlesung (Mittwoch den 28. März Abends punct 8 Uhr) gegen Aushändigung der Eintrittskarten entrichtet. Die folgenden Vorlesungen finden stets Mittwochs statt. — Betheiligung von **Damen** würde sehr erwünscht sein.

Morgen **Montag d. 26. März** Abends 8 Uhr Einzahlung zur Association des Localvereins Nr. 3 im gothischen Saal. Wegen wichtiger Besprechungen ist das Erscheinen aller Mitglieder nothwendig. **J. G. Wösch.**

Unsere Ausstellung zur zweiten Verloosung ist nun vollständig in zwei Sälen geordnet, und wir ersuchen deshalb unsere geehrten Mitbürger, die Gegenstände in Augenschein zu nehmen und sich des wohlthätigen Zweckes wegen recht zahlreich zu betheiligen. Sobald die bestimmte Anzahl Loose abgesetzt sind, erfolgt sogleich die Verloosung. Geöffnet ist die Ausstellung an den Wochentagen von früh 9 bis Nachmittag 4 Uhr, an Sonntagen von 10 bis 3 Uhr, großes Joachimsthal, Hainstraße Nr. 5, 1 Treppe.

NS. Die Ziehung der Loose ist auf den 3. April a. e. festgesetzt.

Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung hies. brodl. Arbeiter.  
**Kreßschmar, Obmann. Rückart, Schriftführer.**

## Deutsche Blätter.

1849. Zweites Quartal, April, Mai, Juni.

Die Deutschen Blätter bringen auch ferner täglich einen leitenden Artikel, eine Correspondenz aus Frankfurt und die Verhandlungen der Reichsversammlung, so wie des sächs. Landtages vom vorhergehenden Tage.

Das vierteljährliche Abonnement beträgt Einen Thaler.

Leipzig im März 1849.

**Wilhelm Jurany**, Bosenstraße Nr. 4.

## Angekommene Reisende.

<p>Ally, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenberg.          Wolff, Rgutsbes. v. Marienthal, St. Breslau.          Brendel, Lieutn. v. Bayreuth, Stadt Hamburg.          Budden, Part. v. Paris, Palmbaum.          Berger, Kfm. v. Meerane, Stadt Berlin.          Busch, Kfm. v. Basel, Kranich.          Berlin, Kfm. v. Leipzig, Hotel de Pologne.          Gimo, Kfm. v. Wien, Hotel de Baviere.          v. Goglowky, Staatsrath v. Petersburg, und          Garstens, Kfm. v. Amsterdam, Hotel de Russie.          Deger, Kfm. v. Lyon, Hotel de Baviere.          Grny, Def. v. Altleben, grüner Baum.          Fricke, Kfm. v. Offenbach, Hotel de Baviere.          Florian, Part. v. München, Stadt Gotha.          Golle, Rgutsbes. v. Nylau, deutsches Haus.          v. Globig, Rittmstr. v. Borna, Münchner Hof.          Grebel, Kfm. v. Düren, Kranich.          Glogau, Kfm. v. Leipzig, und          Grauhl, Kfm. v. Wien, Hotel de Pologne.          Hegenberg, D. v. Königsberg, Hotel de Pol.          Hausmann, Kfm. v. Wien, Stadt Rom.          Hesse, D. v. Dresden, Stadt Hamburg.          Helm, D. v. Wien, Stadt London.          Hartung, Haushofmstr. v. Ditterwisch, St. Wien.          Heß, Kfm. v. Sebnitz, goldner Hahn.          Jeremias, Fabr. v. Elbau, goldner Hahn.          Kuyfer, Kfm. v. Köln, Hotel de Saxe.</p>	<p>Röhler, Kfm. v. Calbe, Kranich.          Kann, Kfm. v. Redwitz, grüner Baum.          Leirich, Juwelier v. Döbeln, Stadt Rom.          Leitner, Schausp. v. Wien, und          Lammer, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.          Lauoni, Gutsbes. v. Paris, Hotel de Sav.          Löwenhaar, Kfm. v. Fürth, Stadt Hamburg.          Liebe, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Gotha.          Liebe Mühlbes. v. Raguhn, Palmbaum.          Lehmann, Uhrm. v. Hildesheim, St. Mailand.          Mühling, Kfm. v. Breslau, und          Meyerheim, Buchdruckereibes. v. Erfurt, Palmb.          v. Möllendorf, Dom-Dechant v. Merseburg, deutsches Haus.          Müllner, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Russie.          Martello, Kfm. v. Triest, Hotel de Pologne.          Pelz, Rgutsbes. v. Ransdorf, grüner Baum.          v. Pöller, Rentier v. Berlin, Hotel de Russie.          Pechmann, Stadtger.-Secretär v. Lorgau, Palmb.          Picenzieux, Student v. Neuville, Stadt Wien.          Buczulewsky, Major v. Petersburg, gr. Blumenb.          Pannenberg, Kofhldr. v. Deener, bl. Ros.          Rogge, Kfm. v. Bremen, Stadt Hamburg.          Ronneberger, Kfm. v. Treuen, goldner Hahn.          Runk, Kfm. v. Wien, Hotel de Russie.          Revel, Student v. Wevan, Stadt Wien.          Rubert, Kfm. v. Kuerbach, Münchner Hof.</p>	<p>Stöger, Kfm. v. Frankf. a/D., Hotel de Sav.          Schlittgen, Kfm. v. Berlin, und          Steinthal, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Sav.          Schmidt, Kfm. v. Braunschweig, Münchn. Hof.          Schneider, Handelsm. v. Leopoldsdorf, g. Hahn.          v. Seebach, Gutsbes. v. Naumburg, und          Schwarzenberg, Kfm. v. Elberfeld, gr. Blumenb.          v. Schlieben, Oberleutn. v. Dresden, deutsches Haus.          Schiricke, Kfm. v. Berlin, Kranich.          Störpel, Rgutsbes. v. Politz, Hotel de Saxe.          Schramm, Kfm. v. Mühlheim, Stadt London.          Schlegel, Kfm. v. Ruffig, und          Spilger, Fabr. v. Schandau, weißer Schwan.          Schnebel, Kfm. v. Redwitz, grüner Baum.          Troost, Kfm. v. Mühlheim, Stadt London.          v. Tümping, Rittmstr. v. Sorna, deutsches Haus.          v. Trotha, Major v. Borna, Münchner Hof.          Teuter, Kfm. v. Riesa, Palmbaum.          v. Umwarth, Rentier v. Berlin, Hotel de Russie.          Uhlmann, Leutn. v. Dresden, Stadt Berlin.          Vitali, Kfm. v. Genf, Hotel de Saxe.          Wolff, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.          Würth, Student v. Lichtenstein, Stadt Wien.          Wagenführ, Kfm. v. Magdeburg, St. London.          Zeginsky, Kfm. v. Warschau, Stadt Breslau.          Zschau, Amtszimmermstr. v. Wurzen, St. Wien.</p>
---	--	--

Druck und Verlag von **E. Holz.**